

Hallo an meine alten Kumpel!

Wow, jetzt ist es schon fast ein Jahr her, dass mich Frau Falkenberg nach Berlin gefahren hat und ich zu Birte und Sven umgezogen bin. Die beiden waren der Meinung, dass ich Euch endlich mal ein paar Zeilen schreiben soll, wie es mir so geht. Tja, ich bin wieder ein Jahr älter, die Augen sind trüber geworden, das Gehör hat nachgelassen und hier und da hab' ich auch immer mal wieder ein Zipperlein, na das werden die einen oder anderen unter Euch ja sicherlich kennen.

Mindestens einmal am Tag - im Sommer, wenn es länger hell ist, sogar zweimal - gehen wir bei unseren Spaziergängen in den Wald. Das ist toll! Hier gibt's soviel zu erschnuppern, besonders die Kiefernzweige duften so intensiv, da muss ich immer noch einen drauf setzen. Hier habe ich auch viele neue nette Kumpel kennen gelernt, Sammy und Ursus, Angel und Bobby, undundund... Nur die alte Zina, die ist immer ganz garstig zu mir, noch zwei Jahre älter als ich, keine Zähne mehr im Maul, aber manchmal ist die richtig böseartig. Naja, und diese Hundjungspunde, die nicht begreifen, dass so ein alter Herr wie ich nicht mit ihnen spielen möchte, sind nervig. Ich freue mich ja immer, wenn ich einem anderen Hund „hallo“ sagen kann, aber dann ist es auch gut und ich möchte wieder meine Ruhe haben.

Im Sommer durfte ich mich sogar aktiv an der Gartenumgestaltung beteiligen und mir verschiedene Liegekuhlen buddeln. Nachbars Katze musste ich auch schon zeigen, wer der Herr im Garten ist, leider war die Dame wesentlich schneller als ich.

Eigentlich habe ich ja nichts gegen Katzen, aber in meinem Garten müssen sie nicht rumstreunern.

Aber ich musste auch Sachen kennen lernen, die ich gar nicht mag. Bootsstege zum Beispiel. Nee, da geh ich nicht drauf, das ist mir gar nicht geheuer. Überhaupt kann ich irgendwelchen Gewässern gar nichts abgewinnen. Sogar Pfützen umrunde ich lieber, als mittendurch zu waten.

Zwischen unseren Spaziergängen gönne ich mir dann viele Ruhepausen, bin ja wie gesagt nicht mehr der jüngste. Meine Menschen beschwerten sich dann, dass ich im Tiefschlaf so laut schnarche. Aber in meinen Träumen trabe ich wie ein junger Hund über die Blumenwiesen. Die Hauptsache ist, dass ich in der Nähe meiner Menschen bin. Wenn ich weiß, mindestens einer der beiden ist in der Nähe, dann ist bei mir alles in Ordnung. Am liebsten vermeide ich ungewohnte Situationen, da werde ich schnell nervös. Sven meint, ich soll mal selbstbewusster und mutiger werden. Aber

der eingefahrene Alltag ist mir echt am liebsten. Und kuscheln mag ich, dabei bin ich immer ganz sanft. Sogar die kleine Nichte von Birte, die eigentlich Angst vor großen Hunden hat, hat mich schon umarmt. Und Birtes Schwester hat gesagt, ich sähe „süß“ aus. Ganz im Ernst, „stattlich“ oder „imposant“ wäre mir persönlich ja lieber gewesen.

Also wat soll ick noch sajen, mir jeht et echt jut uff meene ollen Tage! (Die des berlinerischen Dialekts mächtigen mögen mir meine Fehler verzeihen, aber ich übe ja noch).

Viele GrüÙe an Euch alle die mich noch nicht vergessen haben!

Euer Harvey